

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration	14.10.2026	öffentlich
Sozial- und Gesundheitsausschuss	03.11.2026	öffentlich
Psychiatriebeirat	25.11.2026	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Unterstützung des Kooperationsmodells Streetwork durch Peer-Berater*innen von Afrika Wakati e.V.

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Sozial- und Gesundheitsausschuss 10.09.2024, Drucksachen-Nr. 8478/2020-2025

Bezirksvertretung Mitte 12.09.2024, Drucksachen-Nr. 8478/2020-2025

Psychiatriebeirat 25.09.2024, Drucksachen-Nr. 8478/2020-2025

Integrationsrat 30.10.2024, Drucksachen-Nr. 8478/2020-2025

Psychiatriebeirat 05.03.2025, Drucksachen-Nr. 9442/2020-2025

Sozial- und Gesundheitsausschuss (1. Lesung) 11.03.2025, Drucksachen-Nr. 9442/2020-2025

Bezirksvertretung Mitte 20.03.2025, Drucksachen-Nr. 9442/2020-2025

Integrationsrat 26.03.2025, Drucksachen-Nr. 9442/2020-2025

Sozial- und Gesundheitsausschuss (2. Lesung) 13.05.2025, Drucksachen-Nr. 9442/2020-2025

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration empfiehlt, der Sozial- und Gesundheitsausschuss beschließt, der Psychiatriebeirat nimmt zur Kenntnis:

Die Verwaltung wird beauftragt, das Kooperationsmodell Streetwork auch zukünftig durch eine Peer-to-Peer-Beratung in Zusammenarbeit mit Afrika Wakita e.V. zu ergänzen. Die Stadt Bielefeld leitet dazu weiterhin einen Teil der Grundförderung für Suchthilfe des Landes Nordrhein-Westfalen an den Verein Afrika Wakati e.V. weiter. Der städtische Haushalt wird dadurch nicht belastet.

Begründung:

In den zwei Jahren der Erprobung des Peer-to-Peer-Ansatzes im Streetwork für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen, die ein riskantes Konsumverhalten zeigen oder eine Suchterkrankung entwickelt haben, konnten zunehmend tragfähige Kontakte aufgebaut und Zugänge zu bestehenden Unterstützungs- und Hilfsangeboten geschaffen werden.

Dies zeigt sich unter anderem an folgenden Zahlen, Daten und Fakten:

- Insgesamt wurden im Jahr 2025 rund 400 Personen durch das Projekt erreicht. Im Jahr

2026 waren es bislang rund 300 Personen. Das Peer-to-Peer-Projekt steht derzeit mit durchschnittlich ca. 40 Personen pro Woche in Kontakt.

- Es finden wöchentlich zwei gemeinsame Streetwork-Einsätze mit den Peer-Berater*innen statt. Im Rahmen dieser Einsätze entstanden durchschnittlich fünf bis sechs Beratungskontakte mit den Peer-Berater*innen.
- Darüber hinaus finden wöchentlich ein bis zwei weiterführende Beratungskontakte in den Räumlichkeiten von Afrika Wakati e. V. statt.
- Insgesamt stieg die Zahl der Gespräche mit Menschen aus sogenannten Drittstaaten und mit Fluchthintergrund im Kooperationsmodell Streetwork von 63 im Jahr 2024 auf 216 im Jahr 2025 und hat sich damit mehr als verdreifacht. Viele dieser Kontakte wurden durch die Peer-Berater*innen hergestellt und intensiviert.
- Vereinzelt konnten Menschen über den Kontakt im Rahmen des Streetwork für weitere Angebote und Projekte von Afrika Wakati e. V. gewonnen werden. Dazu gehören unter anderem das Designprojekt „Aus dem Stoff“, das OWL-Afrofestival sowie gemeinsame Kochaktionen als niedrigschwellige Begegnungsangebote.

Für die Vermittlung in das Hilfesystem und zu weiteren Freizeit- und Begegnungsangeboten wurden enge Kooperationsbeziehungen aufgebaut und bestehende Netzwerke erweitert. Vertreter*innen von Afrika Wakati e. V. wurden in den Arbeitskreis Streetwork aufgenommen und durch Fachkräfte der Drogenberatung sowie der Ambulanten Suchthilfe der Caritas zu relevanten Themen geschult.

In einzelnen Fällen begleiteten die Peer-Berater*innen Menschen auch direkt zu Angeboten des Hilfesystems. Dabei konnte das durch den Peer-Kontakt entstandene Vertrauen genutzt werden, um individuelle Bedürfnisse besser zu berücksichtigen und bestehende Zugangsbarrieren, beispielsweise aufgrund von Sprachbarrieren, zu überwinden.

Fallbeispiel für einen erfolgreichen Hilfezugang

Ein junger Vater Anfang 20 konsumierte regelmäßig Alkohol und weitere Betäubungsmittel. Obwohl bereits eine gesetzliche Betreuung bestand, fiel es ihm zunächst schwer, bestehende Hilfsangebote anzunehmen. Durch mehrere Gespräche mit den Peer-Berater*innen sowie die enge Zusammenarbeit mit den Streetworker*innen und der Drogenberatung konnte schrittweise Vertrauen aufgebaut werden. Schließlich entschied sich der Betroffene freiwillig für einen stationären Entzug. Heute absolviert er eine Berufsausbildung und arbeitet aktiv an seiner sozialen Stabilisierung.

Herausforderungen in der Arbeit mit der Zielgruppe

Die Arbeit mit den erreichten Menschen ist zugleich durch komplexe und teilweise miteinander verbundene Problemlagen gekennzeichnet. Zu den wesentlichen Herausforderungen gehören:

- **Mehrfache soziale und gesundheitliche Belastungen:** Mehrere gleichzeitig bestehende Problemlagen können es erschweren, sich beispielsweise mit dem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Dies gilt insbesondere dann, wenn zusätzlicher sozialer Druck oder die drohende Wohnungslosigkeit bestehen.
- **Aufenthaltsrechtliche Fragestellungen:** Unsicherheiten hinsichtlich des Aufenthaltsstatus und der persönlichen Bleibeperspektive können die Lebenssituation zusätzlich belasten und den Zugang zu Hilfen erschweren.
- **Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen:** Menschen berichten unter anderem davon, aufgrund ihres Aufenthalts an bestimmten Orten, beispielsweise am Kesselbrink, mit Drogendealer*innen verwechselt oder entsprechend wahrgenommen zu werden.
- **Illegale Aktivitäten und Perspektivlosigkeit:** In Einzelfällen sind Menschen in illegale Aktivitäten verwickelt. Gleichzeitig können Perspektivlosigkeit und fehlende soziale und berufliche Perspektiven die Entwicklung destruktiver Verhaltensmuster begünstigen.

Bedeutung des Community-Ansatzes

Die eigenen Erfahrungen der Peer-Berater*innen erleichtern den Zugang zu Menschen mit ähnlichen Lebenslagen und können dabei helfen, Vertrauen aufzubauen. Die zweijährige Erprobung hat jedoch gezeigt, dass die Stärke des Ansatzes nicht allein in der gemeinsamen Erfahrungswelt liegt. Vielmehr übernehmen die Peer-Berater*innen eine wichtige Vermittlungs- und Brückenfunktion zwischen den erreichten Menschen und dem bestehenden Hilfesystem.

Neben der gegenseitigen Identifikation und dem Verständnis für die jeweiligen Lebenslagen hat sich insbesondere der Community-Ansatz als bedeutsam erwiesen. Durch ergänzende aufsuchende Angebote und Aktivitäten, beispielsweise offene Musikangebote und gemeinsame Kochaktionen, konnten lebensweltorientierte Zugänge geschaffen und Kontakte über den unmittelbaren Streetwork-Kontext hinaus stabilisiert werden.

Eine wichtige Rolle spielten dabei auch die unterschiedlichen Sprachkompetenzen der Peer-Berater*innen. Sie erleichterten die Kommunikation und trugen dazu bei, sprachliche und kulturelle Zugangsbarrieren zu reduzieren.

Fazit und Ausblick

Die zweijährige Erprobung zeigt, dass der Peer-to-Peer-Ansatz einen zusätzlichen Zugang zu Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen und riskantem Konsumverhalten beziehungsweise einer Suchterkrankung schaffen kann. Insbesondere die Kombination aus aufsuchender Arbeit, Peer-Kontakten, Community-Angeboten und der Anbindung an das bestehende Hilfesystem hat sich dabei als hilfreich erwiesen.

Die Zusammenarbeit mit Afrika Wakati e. V. hat sich im Rahmen der Erprobung als gut und verlässlich erwiesen. Die Auswahl des Trägers erfolgte ursprünglich auf Grundlage einer Interessenbekundung im Jahr 2024. Seitdem konnten gemeinsam tragfähige Arbeitsstrukturen, Kontakte zu den Zielgruppen und Kooperationen mit weiteren Akteur*innen aufgebaut werden.

Die aufgebauten Kontakte zu den Zielgruppen, die erworbenen Kompetenzen der Peer-Berater*innen, die Einbindung von Afrika Wakati e. V. in das Kooperationsmodell Streetwork, die entstandenen Netzwerke sowie die im Projekt gesammelten Erfahrungen sollen auch zukünftig genutzt werden.

Erster Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.